



Schrifttumpheit mit seinen verblüffenden Ergebnissen, die Handhabung der Schriftwerkzeuge, ihre Werkzeugsprache und ihre Auswirkung im Material. Ferner die Lösung des Widerstreites von Zier und Zweck, das Abschätzen optischer Eindruckswerte mit dem Abschnitt »Optische Täuschungen« und das Studium der Geschichte der Schrift und des Buches, alles mit dem Ziele auf Schriftgeltung. Erfreulich ist heute auch das erhöhte Interesse für die Schriftentwicklung und die Gestaltungsergebnisse vergangener Jahrhunderte, dann für eindringlicheres von der Paläographie kaum beachtetes Studium der Schreibwerkzeuge und ihres gestaltenden Einflusses auf diese Formenentwicklung. In dieser Beziehung wurde z. B. festgestellt, daß ein großer Unterschied in der Wirkung der Schriftfelder stattfindet, wenn beim Schreiben die Federkante parallel zur Kopf- und Fußlinie steht (geradegestellt),  oder aber, wenn sie im Winkel zu diesen  Linien (schräggestellt) gehalten wird.

Mit der gerade gestellten Federkante wird die Schrift breitlaufend und licht, mit der schräggestellten Federkante englaufend und dunkel. Am besten kann dieses Funktionsergebnis auch wieder im Unterrichte in ornamentaler Schrift studiert werden. Die gerade Feder führt tatsächlich unwillkürlich zu lockeren, lichten Schriftfeldern mit breitlaufenden Buchstabengestalten. Umgekehrt führt die schräge Feder — ebenso unwillkürlich — bei denselben Schriftzügen, zum Beispiel einer Antiqua, zur Engführung, und der Schüler muß besondere Anstrengungen machen, wenn er das dichte und dunkel wirkende Schriftfeld aus dekorativen oder andern Gründen aufhellen will.

Ein Blick auf die geschichtliche Schriftentwicklung der letzten zwei Jahrtausende zeigt uns, daß es immer so war.

ALIQVANDO

Die QUADRATKAPITALE ist sehr breitlaufend: sie wurde mit der geradegestellten Federkante geschrieben, die RUSTIKAKAPITALE dagegen ist sehr